

Freistaat Oberschlesien.

Wagner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“
Breslau, 19. Juli. Wie die schlesischen Zeitungen erfahren, hat sich die Reichsregierung nunmehr entschlossen auf den Hauptpunkt gestellt, daß die Schaffung eines ober-schlesischen Freistaates zu erfolgen habe. Innerhalb der preussischen Regierung sei diese Frage zum Gegenstand lebhafter Erörterungen gemacht worden. Von Seiten des Zentrums soll nun in einer Anfrage in der preussischen Landtagsversammlung eine Entscheidung über die Schaffung einer Provinz Oberschlesien herbeigeführt werden.
Berlin, 19. Juli. Die deutsch-schlesischen Kreise der Provinzen Westpreußen und Posen sollen an die schon bestehenden Verwaltungseinheiten angeschlossen werden.

Das unerfüllte Versprechen.

Breslau, 19. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In einzelnen Kreisen an der künftigen deutsch-polnischen Grenze, die nach dem Friedensvertrage bei Deutschland verbleiben sollen, wird von polnischer Seite die Behauptung aufgestellt, daß ein Uebergang dieser Kreise an Polen etwa im Wege des Austauschs doch noch erfolgen werde. Gegenüber solchen Behauptungen muß ausdrücklich festgestellt werden, daß schon jede tatsächliche Begründung fehlt und daß die Regierung nicht daran denkt, irgendwelche Änderungen der im Friedensvertrage vorgesehenen Grenzen zuzunehmen.
Berlin, 19. Juli. In der Öffentlichkeit und in der Presse tauchen immer wieder Nachrichten über die angeblich unmittelbar bevorstehende Beilegung dieser oder jener Stadt durch die Polen auf. Die Bevölkerung beunruhigt. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, enthalten alle diese Nachrichten der realen Unterlagen, weil gegenwärtig über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann. Nach Artikel 440 des Friedensvertrages tritt dieser erst in Kraft, nachdem er außer durch das Deutsche Reich durch mindestens drei der feindlichen Hauptmächte, sowie durch die Macht ratifiziert ist, der gegenüber die betreffenden Bestimmungen Geltung haben. Bisher ist der Friedensvertrag lediglich von Deutschland ratifiziert worden und es läßt sich noch nicht übersehen, wann die weiteren Ratifikationen erfolgen werden. Daher ist, wie gesagt, im Augenblick der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages noch völlig ungewiß.

Tschechische Wälder.

(Meldung unseres Wiener Berichterstatters.)
Wien, 18. Juli. Der neue Waldordnungsentwurf für den tschechischen Wald ist aus schließlich sprachliche Maßnahme vor. Auf diese Weise würde das Verhältnis der Deutschen zu den Tschechen in Böhmen, das bisher mit 3 : 7, in Zukunft nur noch mit 1 : 2 zum Ausdruck kommen.

Rohlenkatastrophe in Ostschlesien.

Wien, 19. Juli. Obwohl Ostschlesien infolge unzureichender Kohlen-Einfuhr vor einer Katastrophe steht, hat die Regierung die Bahnen veranlaßt, von ihren ohnehin geringen eisenen Beständen das Wiener Elektrizitätswerk zu unterstützen. Es ist unerlässlich, daß diese von den Bahnen gelieferten Kohlen binnen wenigen Tagen zur Verfügung kommen, wenn nicht mit dem vollständigen Zusammenbruch des Bahnverkehrs gerechnet werden soll. Vom 20. Juli ab dürfen die städtischen Straßenbahnen nur bis 110 Uhr abends fahren. Die Gas- und Kaffeehäuser müssen um 10 Uhr abends schließen. Gleichzeitig ersuchte die deutsch-österreichische Regierung die Regierungen der Alliierten, unverzüglich die tschechisch-slowakische, die polnische und die deutsche Regierung aufzufordern, die Kohlenzufuhr nach Wien zu steigern.

Sozialisierung der Elektrizitätswerke.

(Von unserem Weimarer Sonderberichterstatter.)
Weimar, 19. Juli. Nach im Laufe der nächsten Woche wird der Nationalparlament ein Gesetzentwurf betreffend Sozialisierung der Elektrizitätswerke eingebracht. Es hat sich als notwendig herausgestellt, einen Ersatz für die mangelnde Kohle zu schaffen, und man will dadurch einen Ausgleich zwischen schwarzer und weißer Kohle erzielen. Zu diesem Zwecke sollen die Energiequellen, die durch die Wasserkraft repräsentiert werden, voll ausgenutzt werden. Der erste Schritt dazu ist der Bau von Hochspannungsleitungen über das ganze Reichsgebiet, eine Maßregel, mit der einzelne Freistaaten bereits vorangehen sind. So befindet sich die Hochspannungsleitung in Sachsen bereits im Bau. Diese Maßnahme soll nicht etwa getrennt, sondern im Gegenseitigen durch das Reich nach Möglichkeit gefördert werden. Es handelt sich bei der Sozialisierung der Energiequellen aber nicht etwa um eine Sozialisierung der gesamten elektrischen Industrie, nur die volle Ausnutzung der Wasserkraft wird erreicht. Die Beteiligung des Privatkapitals an großen elektrischen Werken soll dabei in das Reichsgebiet übergeführt werden. Freistaaten und Kommunen sollen aber die volle Verfügung über die Verwendung der in ihren eigenen Energiequellen erzeugten Elektrizität behalten.

Kunst und Wissenschaft.

† Theaterspielplan für heute. Residenz-Theater: „Hanni geht tanzen“ (74 und 78); Central-Theater: „Die Aufschubhahn“ (7).
† Veranstaltungen. Samstag Kratina morgen, 20. bis 11 Uhr, im Rathaus Weiser Tisch; ebenso am Freitag (20.) Paulsenabend 9 bis 11 Uhr.
† Galerie Arnold. Sommer-Ausstellung: Sammlung deutscher Handzeichnungen zwischen 1840 bis 1910, Katalog mit 55 Abbildungen. Ferner sind ausgestellt Gemälde und Plakate von Coriath, Steyerl, Liebermann, Schuch, Jäger, Knans, Vindova, v. Hofmann, Rohlfeld, Pechstein, Weisgerber, Schreimüller, Kolbe, Goul, Quallion, Wolfmann.
† Kunstausstellung. Es sind ausgestellt Werke von A. Steinbrecht-Dieck, Prof. F. Dorff-Tresden, Hans v. Wolfmann, Karlruhe, Helene Jurek-Berlin, J. von der Heide-Rüchsen, E. Helber-Dachau, Joh. D. Holz, Johannes Berger-Dresden u. a. Ferner eine Sonderausstellung von Gemälden von F. W. Töpfer-Gamin.
† Galerie Emil Richter. Zweite Sonderausstellung der Dresdner Geseßten, „Gruppe 1919“, mit auswärtigen Gästen. — Katalog mit zahlreichen Abbildungen und Vorwort.
† Künstlervereinigung Dresden. Die Sommerausstellung in der Sandstraße ist täglich von 9-7 Uhr, Sonntags von 10 bis 6 Uhr geöffnet.
† Der Landesbibliothek in Weimar hat der in Stuttgart verstorbene Prinz Hermann von Sachsen-Weimar außer seiner eigenen wertvollen Bibliothek auch die 4000 Bände und viele Karten umfassende Bibliothek seines Vaters, des im Jahre 1892 verstorbenen Herzogs Bernhard, hinterlassen. In der Hauptsache besteht diese „Bernhard-Bibliothek“ aus militärwissenschaftlichen Werken, Reisebeschreibungen und deutscher fremdsprachiger schöner Literatur. Unter den zahlreichen Handschriften sind besonders wertvoll und bemerkenswert ein Feldzug-Tagebuch des Artilleriehauptmanns Heine über die Ereignisse des Siebenjährigen Krieges und das Journal eines preussischen Korps aus dem Feldzug gegen die Franzosen 1793.
† Eine Ausstellung für Hellas, Kunst und Weinbau wird demnächst in Gera an Veranstaltung weiter interessierter Kreise seitens des „Künstler-

Vertikales und Geschäftliches.

Zu angeblichen Neuierungen unseres früheren Königs

erhalten wie von einer Persönlichkeit, die dem König nahesteht und daher über eine zweifelsfreie Kenntnis verfügt, folgende Zuschrift:
„In einem Dresdner Blatte findet sich die Mitteilung, der vormalige König von Sachsen Friedrich August habe im November v. J. sich dahin geäußert: „Macht euren Dresdener“ und habe sich neuerdings dahin ausgesprochen: „Ich kümmer mich den Quark mehr um deutsche Politik“. Diese Nachricht ist in allen ihren Teilen und mit allen ihren weiteren Auswicklungen von Anfang bis zu Ende nicht erfinden. Niemals ist eine derartige oder dem nur irgendwenn ähnliche Bemerkung gefallen. Die mit der Verbreitung derartigen Nachrichten verfolgte Absicht läßt sich leicht erkennen.“

Haushalt und Wirtschaft.

Eine Tafel Schokolade zu 100 Gramm wird vom 28. Juli ab auf je zwei Stammabschnitte der roten Nährmitteltarte B der Stadt Dresden verteilt. Preis 5,25 Mark. Anmeldung am 21. oder 22. Juli.
Ein Viertel Pfund Feinstaff wird vom 28. Juli ab auf Ausweis 322 der Dresdner Lebensmittelkarte verteilt. Anmeldung am 21. oder 22. Juli. Preis für 1/4 Pfund 1,35 Mark.

Ueber die Ausgabe der Rohlenkarten für die Monate September bis mit Dezember 1919 enthält alles Nähere eine Ratbekanntmachung in dieser Nummer.

Neue Verkaufspreise für gewisse Sorten Brillein enthält eine Ratbekanntmachung in dieser Nummer.

Marmeladen-Verteilung in der Antisch. Dresden-Neustadt. Es werden beiderlei: Abschnitt 23 der weißen Brotaufschnittkarte mit 250 Gramm Marmelade und Abschnitt 23 der rotfarbenen Brotaufschnittkarte mit 125 Gramm Marmelade.

Keine Strafenmaßnahme am Montag. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: Es ist selbstverständlich, daß trotz des Belagerungszustandes den für Montag geplanten Massenveranstaltungen der werktätigen Bevölkerung, in denen vor allem gegen den Gewaltfrieden protestiert werden soll, keine Schwierigkeiten gemacht werden. Umstände aber werden nicht genehmigt werden können. Denn es besteht leider nach wie vor die ernste Gefahr, daß unverantwortliche Elemente Straßenunruhen dazu mitführen, um Polizeibehörden zu verwickeln und die öffentliche Sicherheit zu gefährden.

Weitere Sicherstellung des Betriebes der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. Durch die am 20. Juni erfolgte Auflösung der Kriegsamtsstellen Dresden und Leipzig sind die ihnen bisher unterstellten Abteilungen für Elektrizität, Gas und Wasser, deren Weiterführung zum Nutzen einer geregelten Verbrauchszuteilung und zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit dieser Werke so lange geboten ist, als die Zwangswirtschaft der Kohle aufrechterhalten werden muß, mit dem am 1. Juli gebildeten und dem Arbeitsministerium unterstellten Landeskolonnenamt vom gleichen Tage an verbunden worden. Die vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Abteilung Elektrizität, Gas und Wasser, in Berlin erlassenen Bestimmungen bleiben auch nach der Auflösung der Kriegsamtsstellen Dresden und Leipzig weiterhin bestehen. Die von den Kriegsamtsstellen ernannten Vertrauensmänner für die einzelnen Versorgungsgebiete und die von ihnen im Einvernehmen mit den Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörden bestimmten Dienststellen und Beamten als Träger für die Aufgaben des Vertrauensmannes sind auch im gleichen Umfange wie bisher zuständig. Das Landeskolonnenamt als Landesstelle ist künftig in allen Angelegenheiten für Elektrizität, Gas- und Wasser-Zwangsbewirtschaftung im Freistaat Sachsen zuständig, für die eine besondere Abteilung gebildet ist. Die Geschäftsräume dieser Abteilung befinden sich ebenfalls im Landeskolonnenamt, Dresden-A., Sedanstraße 9, Fernsprecher 19029, 17117.

Keine Gefahr eines Erntekreises in Sachsen. Von ganz vereinzelten und rein örtlichen Schwierigkeiten abgesehen, besteht nirgends in Sachsen die Gefahr eines Erntekreises. Es ist vielmehr als sicher anzunehmen, daß die abgelaufenen Ernte von den Arbeitgebern wie Arbeitnehmern gehalten werden. Außerdem vermag die sächsische Sanarbeitskraft aus ihrer guten Kenntnis der Ernährungsschwierigkeiten unseres Landes heraus die unabweisbaren Folgen gerade eines Erntekreises viel zu gut zu würdigen. Sie würde sich daher wohl kaum auf ein derartiges Abenteuer einlassen, das in seinem Ergebnis ja ungefähr so wirken würde, wie wenn sie ein ganzes Jahr lang gefreist hätte. Denn ein Erntekreis vernichtet die Früchte des Fleißes eines ganzen Jahres.

Kauzegepland von Mietvertragsabschlüssen. Um dem Wohnungsmieter zu helfen, hat der Rat zu Dresden, Wohnungsamt, unter dem 18. Juli 1919 eine Bekanntmachung erlassen, nach der künftig jeder Abschlus eines Mietvertrages über Wohnräume, Läden und Werkstätten vom Vermieter binnen einer Woche nach

Abschluss des Vertrages dem Wohnungsmieter, an der Kreuzstraße 1b, 2, (geöffnet werktäglich von 9 bis 11 Uhr), anzugehen ist. Hierdurch soll dem besorgnisserregenden Hin- und Herreden der Mietpreise in Dresden entgegengetreten werden. Der Bekanntmachung unterliegen auch Abschlüsse von Untermietverträgen über leere und möblierte Zimmer. Jede Anzeige hat zu enthalten Angaben über den am 1. Juli 1914 gezahlten, den letzten und den neuen Mietzins, sowie Namen und Wohnung des alten und neuen Mieters. Uebersteigt der vereinbarte Mietzins den Betrag, der für Wohnräume, Läden oder Werkstätten der gemieteten Art und Ausstattung unter Berücksichtigung der Nebenleistungen des Vermieters üblich und angemessen ist, so kann außer der Gemeindebehörde auch der Mieter, und zwar dieser bis zum Ablauf zweier Wochen nach Abschluss des Vertrages, bei dem Mieteinigungsamt beantragen, daß der Mietzins auf die angemessene Höhe herabgesetzt wird. Etwaige Nebenleistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses, ebenso eine für den Nachweis der Mieträume gezahlte Belohnung, soweit sie dem Vermieter unmittelbar oder mittelbar zuzurechnen ist. Aus einem Mietvertrag, der der Gemeindebehörde nicht innerhalb einer Woche angezeigt ist, können von dem Vermieter keine Ansprüche geltend gemacht werden. Der Vertrag wird auch in Ansehung der Ansprüche des Vermieters wirksam, wenn durch die Gemeindebehörde noch der Mieter innerhalb der Frist eine Herabsetzung des vereinbarten Mietzinses beantragt, wenn die Mieträume auf Herabsetzung zurückgezogen werden oder wenn das Einigungsamt über die Anträge entscheidet. Nicht rechtzeitig erhaltene oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben können mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft werden. Die Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Die Berücksichtigung der Kinderzahl bei der Vermögensabgabe. Aus unserer Vorkreuzzeit erhalten wir die folgende Zuschrift: „Der Entwurf für die große Vermögensabgabe sieht vor, daß für jedes zweite und dritte Kind je 5000 Mk. gutgebracht werden. Voraussetzungen sind, daß die Kinder leben oder wenigstens lebende Nachkommen derselben vorhanden sind. Es ist hier bedauerlich und zeigt wieder einmal von der Unzulänglichkeit der solche Vorlagen bearbeitenden Organe, daß man nicht an diejenige gedacht hat, die dem Vaterland das höchste Verdienst: nämlich ihre Kinder zum Opfer gebracht haben. Wieviel ungeliebte Familien hatten vor dem Krieg zwei, drei und mehr Kinder, wieviele Familien hatten einzelne Söhne, auf denen die ganze Zukunft der Familie beruhte; wieviele Familien sind durch den Heldentod ihrer Söhne ganz ohne Nachkommen oder haben nur noch ein Kind, so daß sie — trotzdem sie unendlich mehr für das Vaterland opferten, wie andere — von dem Vorteil der Steuererleichterung nicht mehr betroffen werden. Sind denn die Familien, die niemanden in den Krieg zu schicken brauchten, die diese jahrelangen Kriegsjahre am Wohl und Sehe der Söhne nicht durchzuführen brauchten oder deren Söhne nicht hinaus gingen oder sich hinter der Front betätigten, besser als die Familien, die ihr Bestes dem Vaterland opferten? Oder müssen denn die Familien, die das große Opfer hatten, ihre Söhne aus dem Krieg wiederaufkommen, vor denen einen Vorzug genießen, deren Söhne dranhin den Heldentod fanden? Haben denn nicht gerade letztere vor allem die Aufmerksamkeit auf Voraussetzung, da sie — abgesehen von den seelischen Schmerzen — leben müssen, wie das Kapital, auf das sie die Zukunft der Familie aufbauen haben — die Erziehung hat doch große Opfer erfordert — in ein Nichts verflut und alle Opfer umsonst waren? Wie viele

Heize mit Wind!

Ein Freiburger Chemiker macht den Vorschlag, den Wind zur Beheizung von Leucht- und Heizgas zu verwenden.

Der Wind, der Wind,
Das himmlische Kind,
Er schwebte bisher in die Welt;
Bald aber wird's sein:
Wir fangen ihn ein,
Daß Wärm' und Licht er bereite.
Er treibt uns dann
Die Maschinen an,
Die bilden Wasserstoffgas;
Und dieses Gas
(Es ist kein Späß)
Erleuchtet uns Haus und Straße.
Es heist uns auch
Ohne Rauch und Rauch
Behaglich Sülz und Studen — —
So macht der Wind
Den Winter gelind,
Streckt auch die Mannschaft der Stuben.
Was man vernahm,
Klingt wunderbar,
Doch, weil Fachleute es schreiben,
Hofft Mann und Kind,
Daß der heizende Wind
Wird künftig nicht „Wind“ bloß bleiben.

„Eugenland“
in den „Dresdner Nachrichten“

Nachdruck und Vortrag nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

geboren, studierte an der Berliner Bau-Akademie und kam mit 25 Jahren nach den Vereinigten Staaten, wo er einen Ort mit Namen Sachsenburg gründete. Sein erstes großes Werk war der Drahtseil-Hängebrückenbau über den Niagara-Fluß bei Pittsburg, dem rasch die Hängebrücken über den Monongahela, den Delaware und den Hudson-Kanal folgten. Besonders berühmt wurde seine Hängebrücke über den Niagara, von der die berühmtesten amerikanischen Ingenieure behaupteten, daß sie unmöglich halten könne. Als sie aber 1855 vollendet war und sich vorzüglich bewährte, war damit dem von Hülling geschaffenen Prinzip der Hängebrücken, bei denen er Drahtseil verwendete, ein voller Erfolg beschieden. Noch großartiger wie die Brücke, die die Niagarafälle überspannte, war die Brücke über den Ohio bei Cincinnati, und gefolgt wurde sein Werk durch den Entwurf der East-River-Brücke zwischen New York und Brooklyn. Beim Bau dieser Brücke verunglückte Hülling und starb am 20. Juli 1860. Das aus seinem Nachlaß veröffentlichte Buch über Brückenkonstruktionen wurde bahnbrechend für die allgemeine Theorie des Brückenbaues, der diesem deutschen Pionier der Technik in den Vereinigten Staaten so viel verdankt.

Der Salzburger-Gelehrte Dr. Frenn soll vom preussischen Kultusministerium einen Verbauftrag an der Berliner Universität erhalten haben. Die dortige medizinische Fakultät hat indessen dagegen Protest eingelegt.

Der Verband der Künstler und geistig-öffentlichen Arbeiter innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei gibt eine Schriftenserie „Die rechte Freiheit“ heraus. Die erste Schrift, die uns vorliegt, enthält den Vortrag seines Vorsitzenden Martin Riege über die Ziele des Verbandes. Der Verband will den Kampfbau auf der Erkenntnis der menschlichen Grundbedürfnisse des Geistes errichten und tritt damit zur Selbstkritik auf, die allein vorwärts bringt. Er steht in dem Materialismus, der alles nur von außen aufbauen will, nicht nur einen Schaden für die Volkseele, sondern auch einen Grundfehler im Erfassen der Wirklichkeit, weil der Geist die greifbare Wirklichkeit beherrscht. Er vertritt alle Gleichmächerei im Rein-Menschlichen und will, daß das Wort „Jedem das Seine“ auch für das Rein-Menschliche gelte. Er fordert Achtung vor der christlichen Ueberzeugung jedes Geistes und steht in einem politischen Kampf, der nicht auf dieser Grundlage geführt wird, eine schwere Schädigung der Volkseele. Die Schrift hat Alwin Köllert künstlerisch ausgearbeitet; sie ist von der Verlagsstelle, Charlottenburg 5, Neue Konigsstr. 10, kostenlos zu erhalten.

bundes Dithüringen“ veranstaltet werden. Hauptächlich soll die Ausstellung zeigen, daß in der Gegenwart, da unser Geschäftslieben einen neuen Aufschwung nimmt, die Fabrikanten um ihre künstlerische Reklame nicht auswärts suchen müssen, sondern bei den heimischen Künstlern finden.

Eine „liegende Theaterionne“ in des Wortes eigentlicher Bedeutung soll in England in diesen Tagen angenommen werden, und das System wird eine sehr schnelle Ausbreitung erfahren. Eine ganze Theatergesellschaft, die das Stück „The house of Peril“ bisher in Cambridge spielte, wird in Wasserflugzeugen nach Brighton übergeführt, um dort dieselbe Aufführung zu veranstalten. Der Flug findet von einem Hafendamm zum anderen statt. Man rechnet damit, daß in nächster Zukunft Londoner Theatergesellschaften richtige „liegende Matineen“ in Provinzstädten geben und noch rechtzeitig zur Abendvorstellung nach der Hauptstadt zurückkehren können.

Kleine Kunstnachrichten. Professor August Gaul, der Berliner Bildhauer, hat für den Friedhof in Ungern einen künstlerischen Denkmahl für das Grab der in der Schweiz verstorbenen, dort interniert gemachten deutschen Kriegsgefangenen geschaffen. — Zum Direktor des Kunstgewerbemuseums in Darmstadt ist der bisherige Direktorialassistent am Volkers Kaiser-Friedrich-Museum Dr. Georg Haack ernannt worden. — Der Direktor des Heidelberger Museums Dr. Karl Lohmeyer erhielt von der Karlsruher Technischen Hochschule die Würde eines Ehren-Doktor-Ingenieurs.

Kleine Theaternachrichten. „Lied“, die neue fünftägige Komödie von Harry Kahn ist von Direktor Dr. Altman im Hauptspiel angenommen worden und wird in der kommenden Spielzeit als eine der ersten Uraufführungen im Berliner Kleinen Schauspielhaus in Szene gehen. — „Ehe und Liebes“, ein Trauerspiel in 4 Akten von Arthur Waritz, wird im Laufe der Winterpielzeit im Rahmen des „Jungen Deutschland“ im Berliner Deutschen Theater zur Aufführung gelangen. Es handelt sich um das Erstlingswerk eines jungen Berliner Dichters.

Erinnerung an einen großen Brückenbauer. Am 20. Juli ist ein halbes Jahrhundert dahingegangen, daß ein genialer deutscher Brückenbauer Johann August Röbling, der in den Vereinigten Staaten viel bewunderte Meisterwerke vollendet hat, infolge eines Unglücksfalles mit 58 Jahren starb. Röbling war zu Mühlhausen in Thüringen